

MÄRZ 2021

CENTRAL MEDITERRANEAN INFO



Was ist die Central Med Info?

Seit Januar 2021 teilen wir regelmäßig zum Monatsende Teile unserer gesammelten Daten aus dem Zentralen Mittelmeer (Central Med) mit der Öffentlichkeit. Diese enthalten alle uns zugänglichen Informationen zu Ankünften, Rettungen sowie Push- & Pullbacks im Central Med. Damit stellen wir den Zahlen des italienischen Innenministeriums und der UN eine zivile Beobachtung entgegen. In diversen Statistiken und Tabellen sammeln und verarbeiten wir alle Informationen, die uns über verschiedene Kanäle und Netzwerke zur Verfügung stehen. Neben Ankunfts- & Abfahrtsorten, Nationalitäten, Alter und Geschlecht halten wir jegliche Merkmale fest, die gegebenenfalls eine Rückverfolgung einzelner Personen oder Gruppen ermöglichen können. Diese Indizien können beispielsweise Familien auf der Suche nach ihren Angehörigen weiterhelfen. Die Zahlen basieren auf unseren Recherchen und sind ohne Gewähr zu lesen.

Ankünfte von Geflüchteten über See im Monat Februar 2021

Der Monat März war erneut ein tödlicher auf dem zentralen Mittelmeer. Am 9. März starben mindestens 39 Menschen vor der Küste Tunesiens bei einem Schiffbruch. Am 18. März ging ein Boot vor der libyschen Küste in Flammen auf. Nach den Zeugenaussagen, die das Alarm Phone gesammelt hat, wurden etwa 45 Menschen von Fischern gerettet, aber etwa 60 Menschen werden immer noch vermisst und sind vermutlich tot. 60 Menschen, die durch das EU-Grenzregime getötet wurden. Alarm Phone will das Schweigen darüber brechen und stellt mit Hilfe der Zeug*innen eine minutiöse Recherche der Ereignisse zusammen. Ende März wurde das Alarm Phone von einem Boot mit ca. 85 Menschen in Seenot angerufen. Das Boot war kaputt, zwei Frauen und drei Kinder waren schon über Bord gegangen und ertrunken. Über Stunden war die so genannte libysche Küstenwache auf neun (!) Telefonnummern entweder nicht erreichbar oder die Mitarbeiter sprachen



nur Arabisch, obwohl nach der SAR-Konvention jedes Seenotrettungsleitstelle in der Lage sein muss, auf Englisch zu kommunizieren. Auch Italien und Malta interessierten sich nicht für den Fall. Angeblich wurden die Menschen einen Tag später nach Libyen zurückgebracht, doch wir wissen nicht, wie viele Opfer diese „Rettung“ zurück in ein Land, in dem Menschenrechte nicht geachtet werden, noch gekostet hat. Es gab im März auch sehr viele pullbacks durch die so genannte libysche Küstenwache:

IOM berichtete, dass allein zwischen dem 27. März und dem 1. April 1.663 Menschen zurückgebracht wurden.

Ein Boot wurde sogar unter Maltas Koordination von der maltesischen Such- und Rettungszone aus zurück nach Libyen gebracht – ein klarer Verstoß gegen das Nicht-Zurückweisungsgebot der Genfer Flüchtlingskonvention. borderline-europe zählte für den Monat März 2.232 pullbacks, davon 2.056 nach Libyen.

Info Migrants hat Zeugenaussagen von Geflüchteten gesammelt, die berichten, was sich in den libyschen Häfen nach ihrer Rückkehr abspielt.

„Die mit Milizen verbündeten Schmuggler schickten in den vergangenen zwei Wochen so viele Menschen in seeuntüchtigen Schlauchbooten auf das Mittelmeer wie zuletzt 2014, berichten libysche Hilfsorganisationen“, so die Tageszeitung taz.

Bei den Ankünften in Italien war auffällig, dass sich sehr viele unbegleitete Minderjährige an Bord der Rettungsschiffe befanden. Am 3. März brachte die Sea-Watch 3 361 Menschen nach mehreren Tagen auf See in den sizilianischen Hafen von Augusta, 160 von ihnen waren unbegleitete Jugendliche. Im Fall der Open Arms, die am 29. März 219 Menschen nach Augusta brachte, war ein 10-jähriges Kind allein an Bord. Die Ocean Viking hingegen brachte am 23. März 116 Menschen nach Augusta, 55 von ihnen waren unbegleitete Minderjährige.

Am Osterwochenende war kein ziviles Seenotrettungsschiff mehr auf dem zentralen Mittelmeer. Insgesamt erreichten im März nach unseren Zählungen 2.775 Menschen Italien, davon kamen 1.840 Menschen selbständig an. Auch die Kriminalisierung der Seenotrettung wurde im März von den italienischen Behörden fortgesetzt. Nachdem die seit Monaten in Palermo blockierte Sea-Watch 4 am 2. März vom Verwaltungsgericht in Palermo vorläufig freigegeben wurde, hatte die Sea-Watch 3 weniger ‚Glück‘: sie wurde am 22. März nach Ablauf der Quarantäne und einer Hafenstaatkontrolle erneut festgelegt. Das Schiff sei zu klein für die vielen aus Seenot geretteten Menschen (sic!). Ebenfalls in der ersten Märzwoche wurden die Ermittlungen der Staatsanwaltschaft Ragusa gegen Mediterranea und der Prozessbeginn gegen die Iuventa u.a. bekannt. //